

Wenn die Eissporthalle zum Probenraum wird

Laienchöre Einige Ensembles in der Region üben schon wieder, andere lassen den Betrieb ruhen. Es fehle die Perspektive, sagen Leiter. Singen im Chor unter den derzeitigen Schutzauflagen wegen der Corona-Pandemie sei „sinnfrei“

VON VERONIKA KRULL

Oberallgäu Der Biberhof, die FOS-Aula, die Eissporthalle in Sonthofen, die evangelische Kirche in Blai-chach: Eins ist allen gemeinsam. Sie wurden in den vergangenen Wochen zu Probenräumen für Laienchöre umfunktioniert. Und es gab sogar schon einen ersten Auftritt nach dem Mitte März verhängten Corona-Lockdown. Der Singkreis Blai-chach begleitete musikalisch den Abschied vom Pfarrer-Ehepaar Gampert in Immenstadt. In voller Besetzung mit 30 Sängern vor der Kirche und mit fünf im Innenraum.

Auch die „Allgäuer Kehlspatzen“ lassen probenhalber wieder gemeinsam ihre Stimmen erschallen. Ein öffentlicher Auftritt sei aber in absehbarer Zeit nicht geplant, so Dirigent Michael Dreher. Die „Soulful Voices“ unter der Leitung von Michael Hanel dagegen schweigen derzeit. Ebenso wie der Männerchor Kleinwalsertal: „Die Sänger wollen nicht“, sagt Chorleiter Christof Krippendorf. Einen regelmäßigen Probenbetrieb will auch Singkreis-Leiterin Bernadette Kreuzer-Jehle vorerst nicht aufnehmen. Weitere Auftritte sind momentan ebenfalls nicht geplant. „Wenn jetzt die Fallzahlen wieder steigen, fühle ich mich überhaupt nicht wohl.“

Die beiden Chorproben vor dem Gampert-Abschied konnte sie gut in der evangelischen Kirche in Blai-chach vornehmen, obwohl das Manöver „wahnsinnig anstrengend“ gewesen sei. Sie hat die rund 30 Sänger in zwei Gruppen aufgeteilt und mit ihnen nacheinander geprobt. „Die Leute waren total heiß drauf, wieder miteinander zu singen.“ Fenster und Türen standen jeweils offen. Mit dem Gesamtchor hat



Ein erster Auftritt in weitem Abstand nach dem Mitte März wegen der Corona-Pandemie verhängten Lockdown: Der Singkreis Blai-chach gestaltet den Abschied des Pfarrerehepaar Marlies und Ulrich Gampert in der evangelischen Erlöserkirche Immenstadt mit. Den Chor leitet Bernadette Kreuzer-Jehle.

Foto: Günter Jansen

Kreuzer-Jehle dann draußen geübt. „Aber das ist wesentlich schwieriger“, sagt sie. „Keiner kann sich an den anderen hängen, jeder ist auf sich gestellt.“ Jetzt will sie „von Woche zu Woche“ entscheiden, wie es weiter geht.

„Sie haben sich gefreut, endlich wieder singen zu können“, bestätigt auch Michael Dreher, nachdem er die Proben wieder aufgenommen hat. Neben den „Allgäuer Kehlspatzen“ leitet er noch den Singkreis „Cantamo“ sowie den Jugendchor der Musikschule Oberallgäu-Süd.

Mit den „Kehlspatzen“ hat er die erste Probe in der letzten Juniwoche durchgeführt: auf dem Gelände des Biberhofs. „Eigentlich sinnfrei“, sagt Dreher. Denn auch draußen müssen die Abstände eingehalten werden, es gebe für die Sänger keine akustische Unterstützung: „Jeder hört nur sich selber“, hat er die gleiche Erfahrung wie Kreuzer-Jehle gemacht.

Jetzt dürfen sie in der Aula der Fachoberschule üben – der Schulleiter singt selber im Chor mit. Normalerweise sind es rund 30 Sänger,

zur Zeit treffen sich maximal 24: „Ein paar haben sich abgemeldet, weil ihnen die Lage zu kritisch war.“ Während des Lockdowns hat er ihnen auch Aufnahmen per Mail geschickt, wo jeder dann zu Hause mitsingen konnte. „Aber das hat nichts mit Chorsingen zu tun.“ Als „großes Problem“ sieht Dreher, „dass die Perspektive fehlt“. Im Sommer war ein größerer Auftritt geplant, der wegfällt. Noch nicht sicher sei eine Veranstaltung am Buß- und Betttag im „Grünen Zentrum“ in Immenstadt. Möglicherweise

wird es noch ein „open-air“-Konzert geben. Mit „Cantamo“ ist ein Auftritt im Advent vorgesehen: Die Sänger hatte er zur Probe auch schon in die Eissporthalle eingeladen.

Aufs Proben mit den „Soulful Voices“ verzichtet Michael Hanel derzeit ganz. „Gerade die Art von Musik, die wir machen, die Close Harmony, verlangt eigentlich einen sehr kompakten, dichten Klang.“ Das sei unter den gegebenen Umständen nicht möglich. Außerdem „kann der Chorklang nur dann wachsen, wenn sich die Sänger gut hören.“ Davon abgesehen, sei auch der Probenraum, das Pfarrheim in Sonthofen-Rieden, zu klein, wenn die gebotenen Abstände eingehalten werden sollen. Das neue Programm, das mit dem Shutdown auf Eis gelegt wurde, sei jetzt „im Werden“. Nach den Sommerferien will Hanel dann seinen Sängern Noten und Hörbeispiele schicken. Im Frühjahr, hofft er, könne dann vielleicht das traditionelle Dankeschön-Konzert in der Pfarrkirche St. Christoph starten.

Auch mit dem Kirchenchor von St. Nikolaus gibt es keine Proben. In kleinen Gruppen zu üben, sei „sehr ineffektiv“. Das gemeinschaftliche Singen könne so nicht aufrechterhalten werden, eine Probe müsse man auch als ein „soziales Event“ ansehen. Auch die lange Vorgabensliste der Diözese, die unter anderem alle 20 Minuten eine Pause verlangt und die Probendauer auf eine Stunde beschränkt, sei nicht wirklich machbar. „Bis der Letzte sein Notenblatt gefunden hat, kann ich sie schon wieder heimschicken.“ Das sei für alle unbefriedigend, „wir sind alle traurig“, fasst Hanel die Stimmung der Sänger zusammen.

Die Künstler spielen zweimal

Meisterkonzerte Wie die Sonthofer „Freunde der Musik“ ihr Programm im Herbst fortsetzen wollen

Sonthofen/Fischen Die Sonthofer „Freunde der Musik“ wollen an ihren Programm-Plänen für den Herbst festhalten – mit den staatlich vorgegebenen strengen Schutzmaßnahmen wegen der Corona-Pandemie. Das teilt der Vorstand unter dem Vorsitz von Dr. Karl Gogl in einem Brief an die Mitglieder mit.

Alle geplanten Konzerte – einschließlich des wegen des Veranstaltungsverbot im Frühjahr auf den Herbst verlegten Auftritts der „Echoes of Swing“ – sollen an den vorgesehenen Tagen zweimal stattfinden, um 17 Uhr und um 19.30

Uhr. So soll allen Mitgliedern die Möglichkeit geboten werden, die Künstler zu hören. Allerdings müssen zum Teil die Programme geändert oder zumindest reduziert werden. Die Konzerte dürfen nicht länger als etwa eine Stunde dauern, und es gebe keine Pause.

Auch das Jugendsinfonieorchester der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft soll gastieren, teilt der Vorstand der „Freunde der Musik“ mit. Da das Festival der Nationen in Bad Wörishofen stattfinden soll, will auch dieses Ensemble, das dort als Festivalorchester wirkt, spielen. Al-

lerdings müsse das Programm für die Konzerte am Freitag, 25. September, im Fischinger Kurhaus Fiskina geändert werden. Man müsse auf Bläser verzichten, weil für diese immer noch ein höherer Sicherheitsabstand (zwei Meter) eingehalten werden müsse, als bei Streichern. Zu hören seien jetzt das Klavierkonzert in C-Dur, KV 415, von Mozart und die Streicherserenade in C-Dur von Tschaikowsky.

Die weiteren geplanten Konzerte sind: „Echoes of Swing – Jazz Meets Classic“ am Sonntag, 4. Oktober, im Kurhaus Fischen; Festkonzert zum

70-jährigen Bestehen der Gesellschaft mit den Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim am Sonntag, 18. Oktober, im Kurhaus Fischen; Familienkonzert „Beethoven für Kinder“ am Sonntag, 25. Oktober, um 14 und 17 Uhr im Kurhaus Fischen; Klavierabend mit Krisztina Fejes am Samstag, 14. November, im Haus Oberallgäu in Sonthofen.

Alle Künstler seien bereit, ohne Änderung des vereinbarten Honorars zweimal am Tag aufzutreten, erklärt der Vorstand. Jetzt kommen auf den Verein logistische Heraus-

forderungen zu: Die Sitzordnung muss neu geplant werden, alle Besucher müssen mit Namen, Adresse und Telefonnummer erfasst werden. Darum bittet der Verein seine Mitglieder um Mithilfe: Bis 20. August sollen sie dem Vorstand mitteilen, ob und mit wem und zu welcher Uhrzeit sie die Konzerte besuchen wollen. Falls Konzertkarten weitergegeben werden, benötige der Verein auch die Personalien der tatsächlichen Besucher. (kls)

Auskunft erteilt Eva-Maria Schwägerl, Telefon 08321/9947.

Zauber des Lichtes

Malerei Der 71-jährige Günther Geier aus Langenwang zeigt eine Auswahl seiner stimmungsvollen Landschaftsbilder. Die erstaunliche Werkschau ist in der Galerie Oberstdorf im historischen Trettachhäusle zu sehen

VON KLAUS SCHMIDT

Oberstdorf Am Anfang war eine leere Wand in seiner Wohnung. Für die suchte Günther Geier ein Bild. Das, welches ihm gefiel, war ihm zu teuer, und er meinte, wie er erzählt, frech: „Das kann ich auch.“ So fand der Schulleiter zum Malen. Das war vor 33 Jahren. Zu welcher Weiterentwicklung er es seither gebracht hat, zeigt der 71-jährige Langenwanger in einer Ausstellung in der Galerie Oberstdorf im historischen Trettachhäusle.

„Landschaft“ ist diese Werkschau betitelt. Aber sie zeigt auch Szenen Allgäuer Brauchtums wie etwa einen Vihscheid. Rinder und Menschen treten dabei nur schemenhaft aus dem grüngrauen Grund hervor. Nur Weniges ist deutlich ausgeführt, vieles bleibt im Vagen. Das gilt nicht nur für solche Szenen mit Menschen, sondern auch ebenso für die Landschaften. In ihnen verschwimmen Konturen, sorgt das Licht für ein lustvolles Farben- und Formenspiel in der Natur.

Lichtreflexionen im Wald, im Wasser interessieren Günther Geier besonders. Sie stellt er in seinen gespachtelten Acrylgemälden, die von Aquarellen inspiriert sind, so stimmungsvoll dar, dass der Betrachter kaum glauben will, dass Günther Geier als Maler nur Autodidakt ist. Als solcher bezeichnet er sich selbst.

In Neu-Ulm aufgewachsen, arbeitete Günther Geier als Schulleiter in Erolzheim in Oberschwaben, unterrichtete Musik und Kunst und leitete Fortbildungen für Kunstlehrer aller Schularten, von der Grundschule bis zum Gymnasium. Ihm ging es dabei immer darum, den Schülern Mut zu machen, sich künstlerisch auszudrücken, ihre Talente in dieser Richtung auszuprobieren.

Fantasievolle Ergänzung

„Man braucht nicht viel Grammatik beim Malen“, sagt Günther Geier. „Man muss die persönlichen Eigenheiten, die man selber hat, aufs Papier bringen.“ Er, der sich seit seinem Ruhestand intensiv der Malerei

widmet, hat für sich zu einer Art postimpressionistischem Stil gefunden. Der tendiert zum Abstrakten. Zwar lässt sich Günther Geier zu



Küstenstrich bei Biarritz: Gemälde von Günther Geier. Der Langenwanger zeigt eine Auswahl seiner Bilder in der Galerie Oberstdorf im Trettachhäusle. Foto: Klaus Schmidt

seinen Bildern immer von einem konkreten Motiv anregen, doch wenn es ihm zu wenig ergiebig erscheint, ergänzt er es selbst fantasie-

voll. Erstaunlich bleibt, wie genau Günther Geier dabei die Stimmung einer Landschaft trifft, sei es ein romantischer Küstenstrich in Biarritz mit blühenden Hortensien im Vordergrund und bewegten Schilfgras, das der Wind zaust, sei es ein Einblick in ein englisches Dorf, sei es ein Blick über ein Gebirgstal aus der Vogelperspektive, hinter dem sich schneebedeckte Berge erheben, oder sei es ein still ruhender See, in dem sich das Mondlicht spiegelt. So gibt es viele eindrucksvolle Momentaufnahmen zu entdecken, die Landschaften im Spiegel der Jahreszeiten präsentieren – von der lichten hoffnungsvollen Frühlingsstimmung bis zum fahlen, düsteren Wintertag.

Immer unweht dabei die Natur die Aura des Unergründlichen. Denn auch wenn manche Details klar zutage treten, der gesamte Kosmos in seiner Tiefe bleibt letztendlich ein großes Geheimnis.

Öffnungszeiten: bis Sonntag, 23. August, täglich 14 bis 23 Uhr.

Mit dem Schalk im Nacken und mit Tiefgang

Achim Rinderles
Solo in Immenstadt

Immenstadt Musikalischer Tiefgang war angesagt, aufgelockert zwischendurch mit etwas Schalk im Nacken in Form von kurzen Zweizeilern. Multiinstrumentalist Achim Rinderle lud zu einer Stunde Solo-Performance in die evangelische Erlöserkirche Immenstadt. Das erlebte Publikum in vorgeschriebenem „Covid-19-Abstand“ verinnerlichte eine ebensolche Musik, die komponiertes und improvisiertes in fließenden Übergängen bot.

Klarinette und deren Bassausführung kamen zum Einsatz, Mundharmonika und Saxophon verströmten schöne Klänge, umschmeichelten die Ohren der Zuhörer, die mehrheitlich genüsslich die Augen schlossen. Rahmentrommel und die Shrutibox wurden ebenfalls ausgepackt und intensiv bespielt. Letztere ist ein Musikinstrument, das überwiegend in der indischen Musik Verwendung findet. Zum Genießen, Innehalten und sich Hinfortwünschen in „coronafreie Welten“ eine höchst gelungene Stunde mit Einflüssen aus aller Welt. Günter Jansen



Intensive Klänge: Multiinstrumentalist Achim Rinderle. Foto: Günter Jansen

Kultur-Szene

SONTHOFEN/FISCHEN

Gottesdienste mit Orgelmusik im Internet

Die nächsten Gottesdienste in der Reihe „Auf ein Wort mit Orgelmusik“ des Evangelischen Dekanates Kempen im Internet kommen aus dem Oberallgäu: am Sonntag, 9. August, aus der Täufer-Johannis-Kirche in Sonthofen ein Gottesdienst mit Pfarrer Gerhard Scharer; am Sonntag, 23. August, aus der Heilig-Geist-Kirche in Oberstaufer ein Gottesdienst mit Pfarrer Frank Wagner. Beide Male gestaltet Regionalkantorin Katharina Pohl den musikalischen Part. Zu sehen sind die Gottesdienste ab den genannten Terminen auf der Internetseite des Dekanates unter www.allgaeu-evangelisch.de (ab)

OBERSTDORF

Musik von Bach in der Christuskirche

„Musik. Wort. Segen.“ heißt es am Sonntag, 9. August, um 17 Uhr in der Christuskirche Oberstdorf. Kantorin Katharina Pohl spielt eine Auswahl aus den „Zweistimmigen Inventionen“ von Johann Sebastian Bach. Zwischen den einzelnen Stücken stehen Lesungen aus weltlicher Literatur und Bibel, gelesen von Pfarrer Roland Sievers. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten. (ab)

FISCHEN

Orgelmatinee mit Magdalena Höhn

Eine Orgelmatinee findet am Sonntag, 9. August, gegen 10.30 Uhr (nach dem Gottesdienst) in der evangelischen Kirche „Zum Guten Hirten“ in Fischen statt. Gästekantorin Magdalena Höhn spielt die Choralpartita „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ von Johann Pachelbel. Die Matinee dauert etwa eine halbe Stunde, der Eintritt ist frei. (ab)